

Galerieprofil: Galerie Michael Haas

Gallery Profile: Galerie Michael Haas

Text: Hannah Nehb

Translation: Brian Poole

Michael Haas denkt nicht in Schubladen. In seiner Charlottenburger Galerie nahe des Savignyplatzes führt er nun schon seit mehr als 30 Jahren erfolgreich vor, wie man Werke der klassischen Moderne und gleichzeitig auch zeitgenössische Kunst vermittelt.

Michael Haas is in no need of blinkers for his free-roaming thoughts. In his Charlottenburg gallery near Savignyplatz he has been demonstrating for more than thirty years how best to exhibit and market artworks ranging from the classic modern period to contemporary art.

1974 kommt Michael Haas nach Berlin, zwei Jahre später gründet er die Galerie Michael Haas. Von Anfang an reicht das Spektrum seiner Galerie von der Berliner Secession bis zur zeitgenössischen Kunst. In der Niebuhrstrasse 5 widmet sich Michael Haas Künstlern der klassischen Moderne sowie der deutschen und internationalen Kunst nach 1945, darunter international bekannte Künstler wie Georg Baselitz, Georges Braque, Marc Chagall, Jean Fautrier, Ferdinand Hodler, Ernst Ludwig Kirchner, Per Kirkeby, Paul Klee, Emil Nolde, Pablo Picasso und Félix Vallotton. „Die Trennung von Altem und Neuem hat mich schon immer gestört“, erklärt der Kunsthändler, in dessen Hinterzimmer getreu diesem Motto George Grosz direkt neben David Nicholson hängt. Entsprechend gruppiert Haas zu seinem klassischen Programm nicht nur konsequent Zeitgenossen wie Pia Stadtbäumer mit ihren kokettierend posierenden Figuren, René Wirths mit seinen realistisch-phänomenologisch gemalten Dingen auf weißem Grund oder Chris Hipkiss mit seinen surreal-apokalyptischen Visionen, sondern

Michael Haas came to Berlin in 1974. Two years later he founded the Galerie Michael Haas. From the outset, the spectrum of his gallery extended from the Berliner Secession of the late 19th century to contemporary art. At Niebuhrstrasse 5 Michael Haas devoted himself to artists of the classic modern period as well as to German and international art after 1945, among them internationally renowned artists such as Georg Baselitz, Georges Braque, Marc Chagall, Jean Fautrier, Ferdinand Hodler, Ernst Ludwig Kirchner, Per Kirkeby, Paul Klee, Emil Nolde, Pablo Picasso and Félix Vallotton. "The division between the old and the new has always bothered me", explains the art dealer; and, true to his motto, one finds George Grosz hanging next to David Nicholson in his back room. Thus Haas not only groups together works from his classical collection with contemporary artists such as Pia Stadtbäumer with her coquettishly posing figures, René Wirths with his realistically painted phenomenological objects on their characteristic white background, or Chris Hipkiss with his surreally



Ausstellungsansicht, Nicole Bianchet, Galerie Michael Haas, 12.3.-9.4.2010

stellt seit wenigen Jahren auch ganz junge Künstler wie Martin Denker, Stefan Mannel oder aktuell Nicole Bianchet aus. Ausschlaggebend ist für Haas die Qualität: „Die muss stimmen!“ Sein Konzept geht auf; Kunden wie Künstler wertschätzen es gleichermaßen. Als Michael Haas anlässlich der jüngsten Walton-Ford-Ausstellung im Hamburger Bahnhof auf den Künstler traf, hat auch dieser begeistert auf das umfassende Haas'sche Galerieprogramm reagiert und den Galeristen damit in seinem Tun bestätigt. Auch dass sich einige Sammler klassischer Moderne der zeitgenössischen Kunst öffnen, ist ein Indiz dafür, dass Haas eine Auswahl trifft, die funktioniert.

Seine Galerie präsentiert Michael Haas auf den Kunstmessen Art Basel, Art Cologne und Art Basel Miami Beach, neuerdings auch auf dem Art Forum Berlin.

Haas vergleicht den Kunststandort Berlin, neben New York und London das wichtigste Zentrum für zeitgenössische Kunst, gerne mit dem Paris in der Mitte des 19. Jahrhunderts, eine Stadt, die in rasantem Tempo in eine Umbruchsituation kam und in der sich ein Strukturwandel vollzieht. Optimistisch erstellt er eine Prognose: „Paris hat davon 100 Jahre profitiert. Vielleicht haben wir auch Glück und profitieren 100 Jahre. Nur ist das Leben schneller, vielleicht geht es auch nur 50 Jahre.“

apocalyptic visions; moreover, in the past few years he has also been exhibiting even the youngest generation of artists – for example, Martin Denker, Stefan Mannel or, more recently, Nicole Bianchet. For Haas, the quality is decisive: “It’s just got to be there!” And his concept is working; both his customers and the artists esteem it highly. When Michael Haas ran into Walton Ford during his recent exhibition at the Hamburger Bahnhof in Berlin, the artist expressed enthusiasm for Haas’s gallery programme, confirming the gallerist’s approach to his activities. Yet there’s another indication that the selection Haas has made is working: more and more collectors of the classic modern period are beginning to open themselves to contemporary art.

Michael Haas presents his gallery at the art fairs Art Basel, Art Cologne, Art Basel Miami Beach and, recently, at the Art Forum Berlin. Together with New York and London, Berlin is one of the most important centres for contemporary art. Haas likes to compare Berlin as an art location to Paris in the middle of the 19th century, a city in a state of upheaval in which structural changes were taking place at breakneck speed. His prognosis is optimistic: “Paris profited from those changes for the next hundred years. Perhaps we’ll be lucky and profit from our changes for the next hundred years. Although things move more



Nicole Bianchet: Why Don't You Rest With Me, 2009, Aquarell, Tusche, Gouache, Acryl und Schellack auf Holz, 120 x 180 cm

Berlin ist nicht die einzige Stadt, in der Haas am Kunstgeschehen teilnimmt. Denn nicht nur hier steht der Name Haas für qualitativ hochwertige Kunst: Mit seinen drei voneinander unabhängigen Firmen verwaltet Michael Haas ein kleines „Galerie-Imperium“, zu dem neben der Galerie Michael Haas (Berlin) auch die Galerie Haas (Zürich) und schließlich die Galerie Haas und Fuchs (Berlin, New York) gehören.

Welche Veränderungen stellt der Kunsthändler, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert Kunst vermittelt, am Kunstmarkt fest? Die Sammler seien offener geworden, dies liege vermutlich auch daran, dass zeitgenössische Kunst heute zugänglicher ist, als sie es in den 70er Jahren war. Doch nicht nur das Sammlerverhalten und die produzierte Kunst haben sich verändert. Auch der Kunstmarkt selbst hat sich innerhalb des letzten Jahrzehnts transformiert, das Internet hat ihn internationaler, offener und transparenter werden lassen.

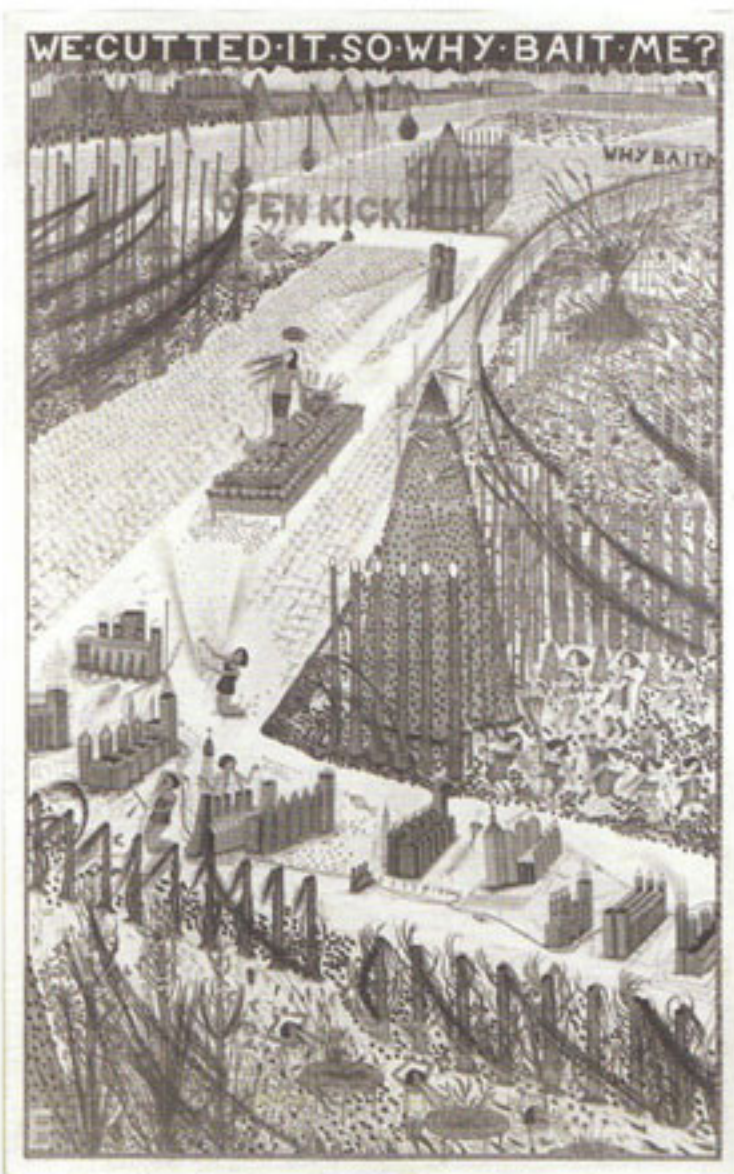
Ein Blick auf das Ausstellungsprogramm der Galerie Michael Haas zeigt, dass klassische und zeitgenössische Arbeiten sowohl als aufeinanderfolgende Einzelschauen, z. B. Chris Hipkiss (2009) oder Ernst Ludwig Kirchner (2010), präsentiert werden als auch wie bei „auf Papier“ (2006) in einer Ausstellung vereint sein können. „auf

quickly now – perhaps it will only last 50 years.“

Berlin is not the only city where Haas participates in the activities of the arts. And it's not the only city where the name Haas stands for high-quality art. With a total of three independent companies, Michael Haas manages a small gallery empire to which the Galerie Michael Haas (Berlin), the Galerie Haas (Zurich) and the Galerie Haas and Fuchs (Berlin, New York) belong.

For more than a quarter of a century Haas has been dealing with art, and he's noticed some changes. The collectors appear to be more open, and that is perhaps due to the fact that contemporary art is easier to approach than it was in the 70s. But more has changed than just the habits of the collectors and the art being produced. The art market itself has also been transformed: the internet has made the market more international, more accessible and more transparent.

A glance at the exhibition programme of the Galerie Michael Haas is enough to show that classical and contemporary works are sometimes presented in a series of consecutive solo exhibitions – for example, Chris Hipkiss (2009) or Ernst Ludwig Kirchner (2010) – but they may also be combined in a single exhibition, as was the case with the exhibition “On Paper” (2006), an exhibition uniting Degas, Grosz and



Chris Hipkiss: We Cutted It So Why Bait Me?, 2007
Bleistift und Silbertusche auf Papier, 180 x 112 cm

Papier“ versammelt beispielsweise gleichzeitig Degas, Grosz und Dix neben Kluge, McCarthy und Gartner. Diese Abwechslung ist Michael Haas' ungebremster Leidenschaft für Kunst zu verdanken. „Mir macht es viel zu viel Spaß, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Ich mache eben alles!“

Die Ausstellung „auf Papier“ (2006) führt wie die fast gleichnamige Schau „Arbeiten auf Papier“ (2003) hin zu einer ganz persönlichen Leidenschaft, die Michael Haas für Papierarbeiten entwickelt hat. Die auf Papierarbeiten gewissermaßen konservierte Spontaneität ist es schließlich, die den Kunsthändler fesselt. Ab und zu mündet dieses Faible in Überblicksschauen wie die oben genannten, es beherrscht jedoch nicht das gesamte Galerieprogramm. Haas' Faszination für Arbeiten auf Papier hängt mit einem starken persönlichen Interesse für den komplexen kreativen Schaffensprozess von Kunst zusammen. Im Entstehungsprozess spielt die Papierarbeit eine große Rolle, da an ihr ablesbar wird, dass – und wie – die Idee auf das Papier kommt. Erst auf dem Papier ist die geistige Auseinandersetzung wahrzunehmen. Wie stark ein Künstler sich mit seinen Papierarbeiten verbunden fühlt, verdeutlicht eine Anekdote von Ernst Ludwig Kirchner, von dem bekannt ist, dass er seine Zeichnungen geduzt habe, im Gegensatz zu den Gemälden, zu denen er einen